

# Workshop der BOKU-Ethikplattform zum Entwurf der Ethik-Charta mit externen ExpertInnen

Wien, 8. April 2013

## Sinn und Zweck des Workshops:

Im Zuge der Erarbeitung der Ethik-Charta wurde der Wunsch nach einer Rückkoppelung mit externen Fachexperten geäußert. Damit soll sichergestellt werden, dass der vorliegende Diskussionsentwurf der Ethik-Charta sich thematisch auf einem hohen Niveau bewegt.

## Externe ExpertInnen:

- **Elke Jantscher-Schwarz**, Mag. rer.soc.oec.; Geschäftsführerin und Beauftragte für Migration, Wirtschaftskammer Steiermark, Graz
- **Angela Kallhoff**, Univ.-Prof. Dr.; Professorin für Ethik mit besonderer Berücksichtigung von angewandter Ethik, Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft  
Institut für Philosophie der Universität Wien
- **Pater Justinus Pech**, Dr. rer.oec., Lic. theol., Dipl. Kfm., Dipl.-Theol., Bacc. phil.; Dozent für Fundamentaltheologie, Mitglied des Instituts für Dogmatik und Fundamentaltheologie, Stift Heiligenkreuz, Niederösterreich
- **Karin Büchl-Krammerstätter**, Dr. Ing. OSR; Juristin, Ingenieur der Chemie.  
Dienststellenleiterin bei der Wiener Umweltschutzabteilung (MA 22)

## Ablauf:

1. Begrüßung
2. Kurze Einführung zur Ethik-Charta der Universität für Bodenkultur (Prof. Sammer, Vorsitzender der Ethikplattform)
3. Stellungnahmen zur Frage: „Wie nehmen Sie den vorliegenden Entwurf als Basis für eine weitere Diskussion an der BOKU wahr?“

## Angela Kallhoff:

Positives Feedback: sehr umfassend und reichhaltig. Sehr gut ist, dass eine Umfrage gemacht wurde, um den „ethischen Bedarf“ auszuloten.

## Kritische Anmerkungen:

- 1) Was ist eigentlich die grundlegende Intention der Charta? Was möchte man damit erreichen? **Empfehlung:** Intention klären.
- 2) Sehr breite Rahmung des Ethikbegriffes im BOKU-Dokument (wird verwendet als Sammelbegriff mit unterschiedlichen Bezugsfeldern, der möglichst viel abdecken soll). **Empfehlung:** „Ethik“ weniger breit definieren
- 3) Vermischung von verschiedenen Ansätzen/Modellen:
  - die gute wissenschaftliche Praxis,
  - code of conduct,
  - corporate identity,

- ethische Problemfelder (Bereichsethiken)

**Empfehlung:** An existente Modelle halten und klarmachen, was die Charta konkret sein soll (stark normierend, bewusstseinsbildend, oder klare Verhaltensregelungen etc.)

- 4) Zusatz zu „ethischen Problemfeldern“: Bereichsethiken (z.B. Bioethik, Gentechnik, Forschung mit Lebewesen)

**Empfehlung:** Klärung des Umgangs mit diesen Feldern, entweder mit einer Ethik-Kommission und „Wachsamkeitsstrukturen“ und Expertise oder mit fallspezifischen, problembezogenen Gutachten. Die Bewertungskriterien sowie legale Grundlagen ändern sich z.B. im Bereich Gentechnik ständig, daher sollte es eine institutionelle Verankerung geben (ethische Selbstverpflichtungen).

### **Pater Justinus Pech:**

Das **breite Themenfeld** an der BOKU macht den Prozess sehr spannend! Daher aber auch **wegweisend** als (wissenschaftliche) Institution, wo man eben schon etwas klarer und weiter formuliert und definiert als es gesetzlich vorgeschrieben ist. Ein Dokument, woran sich die BOKU-Angehörigen orientieren können. Volle Unterstützung für den Prozess.

**Positionierung des Dokuments im Gesamten:** Beispiele aus Unternehmen zeigen lange, kurze und ganz kurze Dokumente. Procter & Gamble etwa hat (über das Gesetz hinausgehende) Verpflichtungen für Arbeitnehmer formuliert, die diese mit dem Arbeitsvertrag unterzeichnen müssen, bei Nestlé ist es nur ein einziger Satz. Die BOKU scheint mit der Charta einen Mittelweg zu gehen, das ist möglich, daher kann die geplante Systematik beibehalten werden.

### **Kritische Anmerkungen:**

- 1) **Spannungen/Herausforderungen in der horizontalen Struktur:** Die BOKU-Standorte liegen weit auseinander, das kann Sprengkraft in sich bergen. Nanotechnologen haben anderes Interesse als WissenschaftlerInnen in anderen Bereichen.
- 2) **Spannungen/Herausforderungen in der vertikalen Struktur (Hierarchie):** Entscheidungsprozesse müssen nachvollziehbar sein, auch für Studierende. Aber es gibt Punkte, über die man einfach nicht reden darf. Transparenz ist wichtig und richtig und man kann sich dem Prozess der Transparenz nicht entgegenstellen. Transparenz kann zu einem Druckmittel werden, ist aber von Seiten der oberen Hierarchieebenen nicht immer möglich. Will man Bereiche vor Transparenz schützen, so muss das begründbar sein.
- 3) **Herausforderung bei der Umsetzung in der Praxis:** Man weiß noch nicht, welche Schritte auf einen zukommen werden und wie diese abgefedert werden, man weiß auch nicht, welche Kommentare von außen eintreffen. Aber der Moment der Öffnung nach außen (BOKU weite Diskussion) kann bald gekommen sein.

- 4) **Vorschlag zur Begleitung der BOKU weiten Diskussion:** Man könnte eine Vorlesungsreihe/Ringvorlesung konzipieren, mit Fragen wie: Was ist Gewissen? Was darf ich tun, was kann ich tun? Und wie begründe ich Entscheidungen? Philosophie, Theologie und Naturwissenschaften – was ist Wahrheit in der Forschung?
  
- 5) **Zusammenhang zwischen ethischen Werthaltungen und gesetzlichen Regelungen:** In einen Normenkatalog werden Werthaltungen gegossen, die über das Gesetz hinausgehen. Gesetze bedeuten Sanktionierbarkeit, ethische Werthaltungen einzuhalten ist freiwillig, auch sind die Vorstellungen über „richtig und falsch“ individuell unterschiedlich. Daher sind ethisch „falsche“ Werthaltungen nur sanktionierbar, wenn dies institutionalisiert ist. Man muss daher genau überlegen, was wie und wo sanktioniert werden kann. In manchen Bereichen ist im Gesetz nichts normiert und gerade in diesen Bereichen kann man ethische Spielregeln verankern (Beispiel der roten und gelben Karten, die ein Ethik-Kodex-Komitee auf Basis von genauen Regelungen vergibt und die Konsequenzen nach sich ziehen).

#### **Elke Janscher:**

- 1) **Erfahrungsbericht des Ethikkodex von Joanneum Research zum Erarbeitungsprozess:** Die Idee war es, über den Tellerrand der eigenen Forschung hinauszuschauen (in den 90er Jahren). Es wurde eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe Ethik eingerichtet. Diese hatte Interesse daran, Dinge zu hinterfragen, und bei Problemen – unter Hinzuziehung eines Moderators sowie Fachmanns – zu überlegen, wie man damit umgehen möchte. Der Anspruch war es nie, eine Ethikkommission zu werden, sondern lediglich Anlass-bezogen eine Unterstützung anzubieten, d.h. eine Art Ethik Consulting.
  
- 2) **Erfahrungen in der Umsetzung:** Probleme jedoch waren schließlich: wenig Zeit, wenig Nachfrage, wenig Engagement. Angebote von Workshops, Diskussionsgruppen, etc. wurden leider nicht so gut angenommen wie man es sich erhofft hätte, Interesse war leider gering, beeinflusst durch den Alltagsstress. Und Ethik kann nicht verordnet werden. Daher Skepsis gegenüber den geplanten Aktivitäten zur BOKU-weiten Diskussion.
  
- 3) **Empfehlung:** Gut überlegen, wie man die sehr wertvolle Charta in die gesamte BOKU bringt, an alle Gruppen gut kommuniziert und wie man Menschen dazu bringt, dies zu verinnerlichen. Es braucht Gallionsfiguren und Menschen, die dafür einstehen. Es braucht das Engagement auf höchster Ebene.

**Empfehlungen zur Frage:** Was muss geändert werden, um Konsens über die Ethik-Charta zu erreichen (siehe Anhang Flipcharts)?

- Kurzes Papier erarbeiten und dabei die Differenzierung von Karlhoff berücksichtigen
- (vgl. u.a. code of conduct, CI, gute wissenschaftliche Praxis)
- Konsensus ist nicht so wichtig, Papier kann auch einen Dissens offenlegen

- Ethikbegriff schärfen
- Intention der Ethik-Charta klären

**Unterschiedliche grundsätzliche Auffassung, die sich in den Varianten des Entwurfs widerspiegeln:** Diskussion darüber, ob sich BOKU Ethik-Charta an einer **Individuethik** oder einer **Organisationsethik** orientieren sollte (vgl. 2 „Lager“ werden wahrgenommen); Die Frage einer ausgewogenen Gewichtung dieser beider Ethikrichtungen soll im geplanten Diskussionsprozess behandelt werden.

\*\*\*\*\*

**Anwesende der Ethikplattform beim Workshop:** Julia Buchebner; Josef Glöb|; Ruth-Elvira Groiss; Herbert Hager (Ombudsstelle zur Sicherung guter Wissenschaftlicher Praxis, Gast); Wilhelm Knaus; Wolfgang Liebert; Rosemarie Parz-Gollner Rudolf Pollak; Lorenz Probst; Maria Miguel Ribeiro; Gerd Sammer; Michael Sauer; Mathias Schreiner; Rupert Seidl; Ena Smidt; Herbert Weingartmann; Rita Renz; Jose Toca-Herrera

**Moderation:** Ines Omann